



BARMHERZIGE BRÜDER
ÖSTERREICH

granatapfel

DAS MAGAZIN
DER BARMHERZIGEN BRÜDER

www.granatapfel.at · € 3,10 · 93. Jahrgang · 1/2025



Schluss mit dem Rauchen

So schaffen Sie den Verzicht
auf Zigaretten. Seite 4

Fakten und Mythen

Wissenswertes über Rheuma.
Seite 8

Miteinander voranschreiten

Der neue Generalprior Frater Pascal
im Interview. Seite 22

Große Persönlichkeit

Ein Museum würdigt
Albert Schweitzer. Seite 26



Liebe Leserin, lieber Leser!

Das neue Jahr beginnen viele Menschen mit guten Vorsätzen, wie zum Beispiel mit dem Rauchen aufzuhören. Doch Nichtraucherin oder Nichtraucher wird man nicht so leicht, denn Nikotin ist ein starkes Suchtmittel und das Aufhören

verursacht körperliche und psychische Entzugserscheinungen. Trotzdem sollte man auf Zigaretten verzichten, raten Fachleute, denn Rauchen steigert das Risiko für zahlreiche Erkrankungen deutlich. Wie ein Rauch-Stopp gelingen kann, bei Bedarf auch mit professioneller Unterstützung, lesen Sie in unserem Beitrag auf den Seiten 4 und 5.

Viele nehmen sich auch vor, nach dem vielen üppigen Essen zu den Feiertagen mit gesünderen und leichteren Speisen ins neue Jahr zu starten. Basenfasten ist eine gute Möglichkeit dafür. Drei entsprechende Rezepte finden Sie auf den Seiten 16 und 17.

Und wenn Sie im neuen Jahr ganz allgemein bewusster und gesünder leben möchten, denn bauen Sie einfach neue, kleine Angewohnheiten in Ihren Alltag ein. Welche das sein können, lesen Sie auf Seite 14.

Einen ganz speziellen Tipp haben wir schließlich für alle, die schwarzen Tee lieben. Trinken Sie ihn doch wie die Ostfriesen: Zuerst ein Stück weißen Kandis in die Tasse legen, den Tee darüber gießen, einen Schuss Obers hinzufügen – und nur nicht umrühren! Das ergibt ein vollkommen neues Geschmacks-erlebnis – das kann ich Ihnen als leidenschaftliche Teetrinkerin versprechen! Mehr über die ostfriesische Teekultur lesen Sie auf den Seiten 30 und 31.

Eine interessante Lektüre dieser Ausgabe wünscht

Brigitte Veinfurter

Mag. Brigitte Veinfurter
Redaktion

Der Granatapfel

Symbol und Programm
der Barmherzigen Brüder

Nicht zufällig trägt das Magazin der Barmherzigen Brüder den Namen „Granatapfel“. Die Frucht ist Symbol des Ordens. Darstellungen finden sich in allen seinen Krankenhäusern, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen. Der Granatapfel ist ein uraltes Symbol der Liebe, Fruchtbarkeit und Unsterblichkeit. Im Wappen des Ordens wurde er mit dem Kreuz verbunden. So zeigt er symbolisch den Auftrag des Ordens: motiviert durch die christliche Botschaft (Kreuz), kranken und hilfsbedürftigen Menschen in Liebe (Granatapfel) Hilfe und Hoffnung zu bringen.



Gesundheit & Lebenshilfe

3 Kurzmeldungen



4 Schluss mit dem Rauchen

Mit guter Vorbereitung und Durchhaltevermögen und notfalls mit professioneller Hilfe kann der Verzicht auf Zigaretten gelingen.

6 Kalt, kälter, Kältetod

8 Rheuma: Fakten und Mythen

10 Erfolgreiche Suizidprävention

12 Innovative Säckchen

13 Glosse: IT im Gesundheitswesen

14 Aussaatkalender für Jänner

14 Kleiner Aufwand, große Wirkung

15 Hademar Bankhofer: (Fast) vergessen

16 Rezepte: Gesunder Start ins neue Jahr

Orden & Mitarbeitende

21 Kurzmeldungen

22 Miteinander voranschreiten

23 Glosse: Ein besonderes Generalkapitel

24 Lehre mit Zukunft und Sinn

Kultur & Gesellschaft

25 Kurzmeldungen

25 Gedankensplitter: Bis zuletzt leben können

26 Eine große Persönlichkeit

28 Very british

30 Teetied in Ostfriesland

31 Achtung! Urheberrecht

32 Natur: Bionik

Rubriken

18 Meditation: Unter Gottes Schutz

20 Inspiration: Empathie leben

34 Rätsel

35 Impressum



Kinder und Jugendliche sollten einmal pro Jahr zum Sehtest.

KURZSICHTIGKEIT

Unentdeckt und immer häufiger

Kurzsichtigkeit tritt bei Kindern immer häufiger auf, bleibt aber oft lange Zeit unentdeckt. Nicht nur dass die Kinder beim Lesen mit der Nase am Papier kleben, kann darauf hindeuten, sondern auch Konzentrations- oder Lernschwierigkeiten oder häufige Kopfschmerzen. Die Sehschwäche beginnt meist in der Schulzeit, wenn die Augen täglich Schwerarbeit leisten müssen und zusätzlich in der Freizeit durch die häufige Nutzung von Smartphone oder Computer angestrengt werden. Das kann eine Fehlsichtigkeit verursachen oder fördern. Einmal pro Jahr sollten Kinder und Jugendliche daher zum Sehtest. Weiters empfehlen Fachleute:

- Beim Lesen auf gutes Licht achten.
- Die Handyzeit auf 30 bis 45 Minuten pro Tag beschränken.
- Mindestens zwei Stunden täglich ins Freie gehen, damit die Augen auch in die Weite blicken können.
- Konsequentes Tragen einer verschriebenen Brille.

GESUNDE ERNÄHRUNG

Achtung bei „zuckerfrei“

Zucker ist in Verruf geraten, nicht nur bei jenen, die abnehmen möchten, sondern auch bei jenen, die auf eine gesunde Ernährung Wert legen. Daher werden „zuckerfreie“ Lebensmittel immer beliebter. Als Ersatz für Zucker werden darin oft Zuckeraustauschstoffe wie Xylit, Erythrit, Sorbit, Mannit, Isomalt, Maltit oder Lactit verwendet. Ihre Vorteile: Sie enthalten weniger Kalorien und wirken nicht kariesfördernd. Doch schon zehn bis 20 Gramm pro Tag können zu Verdauungsproblemen, Blähungen und Durchfall führen. Daher sollten nur kleine Mengen von „zuckerfreien“ Lebensmitteln verzehrt werden. Ernährungsfachleute raten ganz davon ab und empfehlen stattdessen, die eigenen Ernährungsgewohnheiten zu überdenken und möglichst wenig zu süßen.



Die Superkraft der Mikronährstoffe.
Dein Do-it-yourself-Programm für mehr Energie, von Dr. Cornelia Ott, humboldt-Verlag, ISBN 978-3-8426-3172-4, 208 Seiten, € 22,70, E-Book € 19,50



BUCHTIPP

Mikronährstoffe für mehr Wohlbefinden

Eine gesunde Lebensweise, weniger Stress und ausreichend Schlaf helfen bei ständiger Müdigkeit und anhaltender Erschöpfung. Beim Thema Nährstoffversorgung herrscht jedoch häufig Verunsicherung. Die erfahrene Ernährungsmedizinerin Dr. Cornelia Ott zeigt, wie Mikronährstoffe sich positiv auf Darm, Stoffwechsel, Stressbalance und Schilddrüse auswirken. Sie hat fünf Fahrpläne zusammengestellt, die helfen, den eigenen Körper besser zu verstehen und einen individuellen Weg zu mehr Energie und Wohlbefinden zu finden.

Ein Rauch-Stopp lohnt sich allemal, denn schon kurz nach der letzten Zigarette beginnt sich der Körper zu erholen.

Schluss mit dem Rauchen

Jeder fünfte Mensch in Österreich raucht. Damit aufzuhören ist schwierig, denn Nikotin macht stark abhängig. Dabei raten Fachleute ausdrücklich dazu, denn jährlich sterben 12.000 bis 14.000 Menschen hierzulande an den Folgen von Tabakkonsum. Wer den Rauch-Stopp alleine nicht schafft, der kann professionelle Hilfe in Anspruch nehmen.

VON BRIGITTE VEINFURTER

Nichtraucher wird man nicht von heute auf morgen, denn Nikotin ist ein starkes Suchtmittel.

Nichtraucherin oder Nichtraucher wird man nicht von heute auf morgen, denn Nikotin ist ein starkes Suchtmittel. Wer mit dem Rauchen aufhört, der muss auch mit körperlichen und psychischen Entzugserscheinungen rechnen: etwa Nervosität, Gereiztheit, Unruhe, Müdigkeit, Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, Schwitzen, Zittern, gesteigertem Appetit, Heißhunger oder Verstopfung. Wichtig ist, sich schon vorab bewusst zu sein, dass solche Entzugserscheinungen auftreten werden, einige Zeit andauern – bei starken Raucher:innen bis zu 30 Tage –, dann aber vergehen.

Die meisten Raucher:innen versuchen spontan auf Zigaretten zu verzichten. Doch das schaffen nur fünf Prozent. Denn ein zentrales Hindernis beim Aufhören ist „die Macht der Gewohnheit“, das heißt gewisse Verhaltensmuster, spezielle Situationen oder Gruppendynamiken, durch die man bisher zur Zigarette gegriffen hat und die einen auch nach dem Rauch-Stopp wieder dazu verleiten.

Gute Vorbereitung

Wer mit dem Rauchen aufhören möchte, sollte sich gut darauf vorbereiten: Zuerst sollte ein fixer Termin dafür festgelegt werden, nicht zu weit in der Zukunft, am besten in einer Phase ohne Stress und starken Belastungen. Hilfreich ist es auch, sich seine Motivation bewusst zu machen, auf einen Zettel zu notieren und diesen gut sichtbar aufzuhängen. Das kann etwa sein: „Ich möchte meiner Gesundheit etwas Gutes zu tun!“, „Ich möchte

weniger husten!“, „Ich möchte der Sucht nicht mehr ausgeliefert sein!“ oder „Ich möchte das Geld für die Zigaretten besser investieren.“

Mit Entzugserscheinungen sollte man rechnen. Wenn sie zu stark werden, kann vorübergehend ein Nikotinpflaster oder -kaugummi hilfreich sein. Wichtig ist es auch, sich schon vorab Gegenstrategien zum Rauchen zu überlegen: Etwa statt der Zigarette am Morgen ein Apfel oder statt der Stress-Zigarette eine Runde um das Haus. Statt im Auto zu rauchen, kann man etwas naschen, am besten Gesundes wie Apfelstücke oder Karottensticks. Auch ein Kaugummi kann als Ersatz dienen, keine gute Idee sind hingegen Süßigkeiten, denn sie können dick machen.

Ebenfalls kein geeigneter Ersatz für das Rauchen ist der Griff zur E-Zigarette, betonen Fachleute. Denn die Sucht bleibt bestehen, es werden keine alternativen Verhaltensweisen eingeübt. Dadurch ist die Rückfallquote hoch. Viele tun dann beides, was Studien zufolge besonders gefährlich ist. Auch mit dem Rauchen schrittweise aufzuhören, funktioniert meist nicht. Denn aus wenigen Zigaretten werden rasch wieder mehr, aus den gelegentlichen Anlässen wird über kurz oder lang wieder tägliches Rauchen. Außerdem bringt weniger Rauchen der Gesundheit wenig.

Unterstützung

Wer es alleine nicht schafft, sollte sich nicht scheuen, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen. Eine erste Anlaufstelle ist das





Wer es alleine
nicht schafft,
sollte sich nicht
scheuen, fremde
Hilfe in Anspruch
zu nehmen.

Rauchfrei-Telefon. Hier berät ein Team aus Fachleuten kostenlos. Auch Hausärzt:innen oder Gesundheitspsycholog:innen mit der Zusatzqualifikation Raucherentwöhnung können weiterhelfen. Die Österreichische Sozialversicherung hat eine Rauchfrei-App veröffentlicht und die Österreichische Gesundheitskasse organisiert Kurse, Vorträge sowie Einzelentwöhnung. Erste Ansprechperson ist diesbezüglich der Hausarzt. Die wirksamste Methode zur Raucherentwöhnung ist eine Verhaltenstherapie, die unter professioneller Anleitung in der Gruppe oder einzeln absolviert werden kann.

Längeres Leben

Ein Rauch-Stopp lohnt sich allemal, denn der Körper beginnt bereits kurz nach der letzten Zigarette sich zu erholen: Schon nach zwölf Stunden sinkt der Kohlenmonoxid-Spiegel im Körper, sodass alle Organe besser mit Sauerstoff versorgt werden. Nach zwei Wochen beginnt sich die Lungenfunktion zu verbessern. Nach ein bis neun Monaten gehen Hustenfälle und Kurzatmigkeit zurück. Nach einigen Jahren sinkt das Risiko für Herzinfarkt, Mund-, Rachen-, Speiseröhren-, Bauchspeicheldrüsen- und Blasenkrebs und sogar jenes für Kehlkopf- und Lungenkrebs. Damit steigt auch die Lebenserwartung. Studien zeigen, dass Menschen, die ein Leben lang rauchen, durchschnittlich 4,4 bis 9,1 Jahre verlieren. Doch wer damit aufhört, kann dieser Entwicklung deutlich entgegenwirken. Je früher man die Zigaretten verbannt, desto höher die Chance auf ein langes Leben. ■

So wird der Rauch-Stopp leichter:

- Entfernen Sie Aschenbecher, Feuerzeug, Zigaretten und alles, was Sie ans Rauchen erinnert.
- Vermeiden Sie in den ersten Tagen Situationen, in denen Sie früher zur Zigarette gegriffen haben.
- Suchen Sie sich für die ersten Tage eine Beschäftigung, die Sie ablenkt, beispielsweise Spaziergänge, Schwimmen, Radfahren, ein Kino- oder Konzertbesuch.
- Meiden Sie typische Rauchertreffpunkte.
- Trinken Sie vorerst keinen Alkohol, denn er schwächt das Durchhaltevermögen und verleitet zu Rückfällen.
- Informieren Sie Freund:innen, Kolleg:innen und Familie über Ihr Vorhaben, damit sie auf Sie Rücksicht nehmen und Sie unterstützen können.
- Geben Sie das Geld, das Sie sich durch den Verzicht auf Zigaretten ersparen, in ein Sparschwein und kaufen Sie sich etwas zur Belohnung.
- Sollten Sie rückfällig werden, dann versuchen Sie es einfach nochmals!

Unterstützung

Rauchfrei-Telefon

Telefon: 080 800 810 013
(Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr)
Internet: <https://rauchfrei.at/>

Rauchfrei-App

Internet: www.rauchfreiapp.at

Very british

Theater gibt es viele in Wien. Doch das Vienna's English Theatre in der Josefstadt ist etwas ganz Besonderes – schon seit vielen Jahrzehnten bringt es die britische Insel nach Wien. Ein Lokalausgang am Abend.

VON CHRISTOPHER ERBEN



Seit 25 Jahren besucht Inge regelmäßig das Englische Theater in Wien.

Ein Surren ist zu hören. Langsam bewegen sich die letzten Besucher:innen in den Saal des Vienna's English Theatre. Darunter auch Inge, die geduldig ihren Sitzplatz sucht. „Vor Beginn eines Stückes ist die Stimmung hier immer einzigartig“, flüstert sie aufgeregt, geht in eine Reihe und lässt sich neben ihrer Freundin in den Theatersessel fallen. „Gleich beginnt die Vorstellung.“

Traditionsreicher Ort

Das Vienna's English Theatre besteht seit über 60 Jahren und ist aus dem Kulturleben der Stadt heute nicht mehr wegzudenken. Gegründet von Franz Schafranek und seiner Frau Ruth Brinkmann im Jahr 1963, ist die Bühne die älteste und erfolgreichste englischsprachige am europäischen Kontinent. Die erste Spielstätte des Englischen Theaters befand sich im Palais Erzherzog Carl in der Seilerstätte im ersten Wiener Gemeindebezirk. Im Jahr 1974 übersiedelte das Theater an den heutigen Standort in der Josefsgasse im achten Bezirk und bespielt seither den im Jahr 1905 errichteten Josefssaal der

Lehrerhausvereinigung, der über 225 Sitze und zwei Rollstuhlplätze fasst.

Von jung bis älter

„Liebe Freunde haben mich im Jahr 1999 zum Englischen Theater gebracht“, erinnert sich Inge, die die meisten der insgesamt über 150 Aufführungen mit ihnen gemeinsam erlebt hat. Mehr als 35.000 Theaterinteressierte kamen in der vergangenen Saison ins Englische Theater. Zwei Drittel davon haben wie Inge ein Abonnement. „Unser Publikum ist sowohl theateraffin als auch anglophil“, weiß Julia Schafranek, Tochter des Gründer-Ehepaars und Direktorin des Theaters, wobei die größte Gruppe dem sogenannten „Bildungsbürgertum“ angehört. Doch auch die jüngere Generation, für die die englische Sprache im Alltag viel präsenter sei, werde durch das Angebot angesprochen. „Uns besuchen Schulklassen und Sprachgruppen sehr gerne“, freut sich Schafranek, die gemeinsam mit Tochter Anna das Theater künstlerisch sowie wirtschaftlich leitet.

Auf Sprachreise im Theater

Sei es vom Balkon oder vom Parkett – von jedem Platz habe sie eine gute Sicht auf das Geschehen auf der Bühne, weiß Inge. Verspätet sie sich, was ab und zu der Fall ist, könne sie immer auf den Balkon ausweichen und von dort bis zur Pause dem Stück folgen. Danach wechsle sie zum vorgesehenen Platz. Für die Wienerin ist jeder Abend das erneute



Julia Schafranek (l.) leitet gemeinsam mit ihrer Tochter Anna das von ihren Eltern gegründete Vienna's English Theatre.



Der Josefssaal beherbergt seit 1974 das Englische Theater.

Gegründet im Jahr 1963, ist die Bühne die älteste und erfolgreichste englischsprachige am europäischen Kontinent.

Eintauchen in eine ihr vertraute Fremdsprache. „Ich verstehe die Schauspieler:innen aus Großbritannien aber viel besser als jene aus den USA, weil ichritisches Englisch in der Schule gelernt habe“, gibt Inge zu und blättert durch das Programm, das sie jedes Mal beim Billeteur kauft.

Für Abwechslung gesorgt

Doch nicht nur die Sprache allein steht für die Mutter eines kleinen Mädchens, das bereits einen bilingualen englischen Kindergarten sowie eine englischsprachige Musikschule besucht, im Vordergrund, auch die Inszenierung und Unterhaltung. Beides seien das Ihre. Sie spielen eine wesentliche Rolle und tragen für sie zum Gesamterlebnis eines Abends bei. Wer hingegen ein Regietheater erwartet, werde im Englischen Theater enttäuscht, sagt Inge. Denn die Stücke werden traditionell und in Anlehnung an eine literarische Vorlage gespielt. Skandalös war davon bisher kein einziges. „Weil blutbeschmierte Nackerte nie über die Bühne hüpfen“, lacht sie und versichert, bisher noch keine Aufführung in der Pause verlassen zu haben.

Nicht nur Klassiker

„Das English Theatre hat sich von Anfang an auf Stücke aus dem englischsprachigen Raum konzentriert, weil die große Auswahl von klassischen und zeitgenössischen Dramen groß ist“, sagt Theaterdirektorin Schafranek. Diese Linie wird seit der Gründung vor 60 Jahren – mit sehr wenigen Ausnahmen – verfolgt. Es sind aber nicht nur Klassiker von Agatha Christie, William Shakespeare, George Bernhard Shaw bis Tennessee Williams, sondern auch zeitgenössische Werke von britischen oder US-amerikanischen Autor:innen, die den Spielplan in jeder Saison, die von September bis Juni dauert, bereichern. Jedes Stück läuft bis zu sieben Wochen.

Probleme durch Brexit

Große Auswirkungen hat der Brexit auf den Theaterbetrieb des Englischen Theaters in Wien: So müssen die Castings der Schauspieler:innen in London seither mit einer dreifach längeren Vorlaufzeit stattfinden, um rechtzeitig Visa für sie zu bekommen. Fällt etwa ein Crewmitglied aus, kann dieses nur durch eines mit einem EU-Pass ersetzt werden.

Gefördert wird am Englischen Theater der Schauspielnachwuchs: Über die zum Theater gehörende Theater- und Musicalsche Showtime werden Kurse und Workshops für theaterbegeisterte Kinder und Jugendliche von drei bis 19 Jahren angeboten, wo ihnen Gesang, Schauspiel und Tanz vermittelt werden. Einige von ihnen treten später sogar im Theater auf.

Der Vorhang fällt

Die heutige Vorstellung ist nach knapp zweieinhalb Stunden zu Ende. Langsam gehen die Lichter im Saal wieder an und die Schauspieler:innen verlassen unter tosendem Applaus die Bühne. „Nach jeder Aufführung gönnen wir uns ein Getränk in einem Lokal in der Umgebung, um den schönen Abend gemütlich ausklingen zu lassen“, sagt Inge, während sie ihre Jacke von der Garderobe abholt. ■



Danke
für Ihre
Unterstützung!

Abonnieren und helfen

Mit einem Abonnement des Granatapfel-Magazins erhalten Sie nicht nur Monat für Monat ein Heft mit 36 lezenswerten Seiten. Sie unterstützen damit auch die Arbeit der Barmherzigen Brüder.

Das Magazin erscheint elfmal im Jahr (im Juli/August als Doppel-Ausgabe). Wählen Sie aus folgenden Abo-Varianten:

Standard-Abo

11 Ausgaben um € 29,90

Das Abo verlängert sich automatisch jeweils um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat vor Ende schriftlich oder telefonisch abbestellt wird.

Kurz-Abo

6 Ausgaben um € 16,40

Das Abo endet danach automatisch.

Digital-Abo

11 Ausgaben um € 15,50

Das Abo verlängert sich automatisch jeweils um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen

Monat vor Ende schriftlich oder telefonisch abbestellt wird. Ein Wechsel vom Papier- zum Digital-Abo ist nach Ablauf des Papier-Abos möglich.

WEITERE INFOS UND BESTELLUNG:

Telefon: 01/214 10 41

E-Mail: verwaltung@granatapfel.at

Internet: www.granatapfel.at



Die angegebenen Preise gelten in Österreich. Bei Bestellungen aus dem europäischen Ausland kommt pro Ausgabe ein Porto von € 2,- dazu, von außerhalb Europas sind es € 3,50 pro Ausgabe. Das Kurz-Abo ist nur in Österreich erhältlich.

Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten finden Sie unter www.barmherzige-brueder.at/ds.

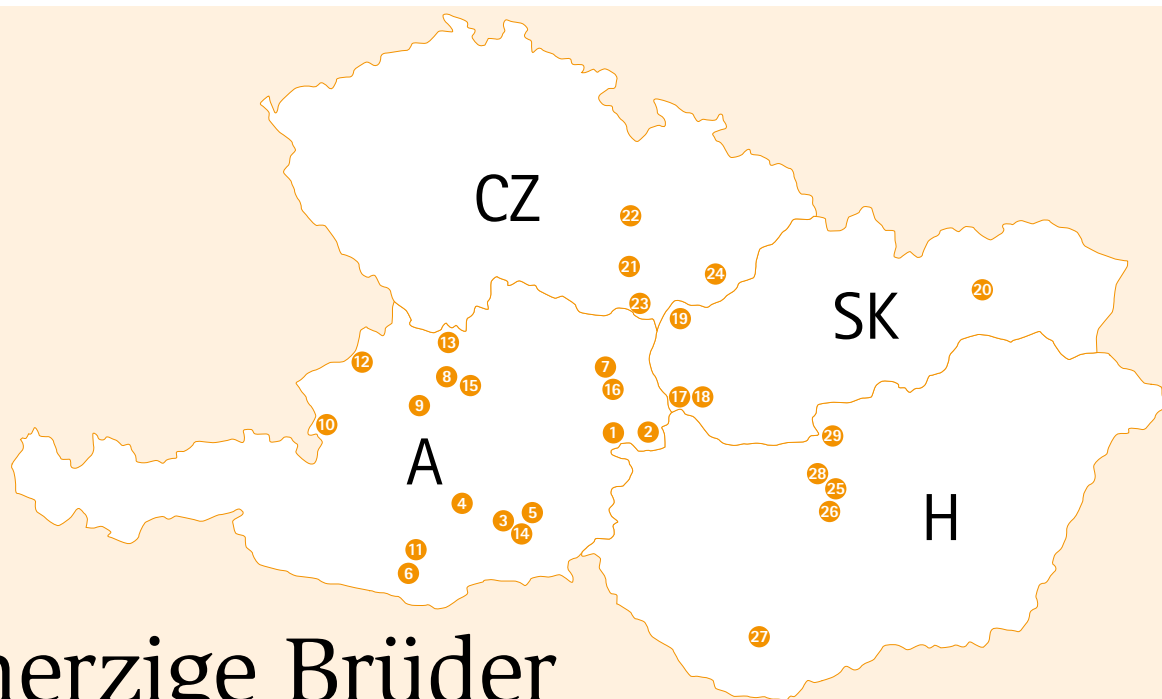
IMPRESSUM
Granatapfel – Das Magazin der Barmherzigen Brüder
Nr. 1 · Jänner 2025
Medieninhaber und Herausgeber:
Provinzialat der Barmherzigen Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16,
E-Mail: office@bbprov.at,
www.barmherzige-brueder.at
Redaktion: Brigitte Veinfurter (Leitung) und Kristina Weimer-Hötzender, Negerlegasse 5/1–3, 1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815, E-Mail: redaktion@granatapfel.at
Grafik, Layout und Herstellung:
Egger & Lerch Corporate Publishing, Vordere Zollamtsstraße 13, 1030 Wien, www.egger-lerch.at
Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn
Vertrieb und Abowverwaltung:
Nicole Hladik und Manuela Keiml, Negerlegasse 5/1–3, 1020 Wien, Tel.: 01/214 10 41, Fax: DW 1815, E-Mail: verwaltung@granatapfel.at
Erscheinungsort: Wien
Offenlegung: Eigentümer: Provinzialat der Barmherzigen Brüder, 1020 Wien, Taborstraße 16 (100%). Grundlegende Richtung: Christliches Gesundheits- und Familienmagazin.
Die Artikel spiegeln die persönliche Meinung der Autor:innen wider und müssen sich nicht zwangsläufig mit der Meinung des Herausgebers decken. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der Manuskripte vor.
Honoraransprüche müssen bei Vorlage gestellt werden.
Auflage: 22.000
Standard-Abo: € 29,90 (inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten in Österreich)
Bankverbindung:
RLB OÖ, BIC: RZ00AT2L
IBAN: AT64 3400 0000 0015 3346



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckzeugnisse, UZ 24, UW 686
Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

Falls Empfänger verzogen,
mit neuer Anschrift an
Granatapfel-Verwaltung
1021 Wien, Negerlegasse 5/1–3

Österreichische Post AG
MZ 02Z032631 M



Barmherzige Brüder

Österreichische Ordensprovinz

Österreich, Tschechien, die Slowakei und Ungarn bilden die Österreichische Ordensprovinz. Der Orden ist hier in verschiedensten Bereichen des Gesundheits- und Sozialsystems tätig und beschäftigt rund 9.000 Mitarbeiter:innen.

Weitere Informationen:

www.barmherzige-brueder.at

BB.Austria

Österreich (A)

- 1 **Eisenstadt:** Apotheke, Klosterkeller, Krankenhaus
- 2 **Frauenkirchen:** Unfall-Ortho-Ambulanz
- 3 **Graz:** Apotheke, Kindergarten, Krankenhaus, Verkaufsraum Kreative Einblicke
- 4 **Gesundheitszentrum Murtal** (Standorte: Fohnsdorf, Zeltweg)
- 5 **Kainbach:** Drogentherapiestation Walkabout
- 6 **Klagenfurt:** Krankenhaus (Elisabethinen)
- 7 **Kritzendorf:** Pflege- und Betreuungseinrichtung
- 8 **Linz:** Apotheke, Café Gutmut, Krankenhaus, Sankt Barbara Hospiz (in Kooperation), Seniorenheim Franziskusschwestern
- 9 **Pinsdorf:** Lebenswelt

- 10 **Salzburg:** Krankenhaus, Raphael Hospiz
- 11 **St. Veit/Glan:** IT-Lehrakademie, IT-Firma Care Solutions, Krankenhaus
- 12 **Schärding:** Kurhaus
- 13 **Schenkenfelden:** Lebenswelt
- 14 **Steiermark:** Lebenswelten der Barmherzigen Brüder mit mehreren Standorten
- 15 **Wallsee:** Lebenswelt
- 16 **Wien:** Apotheke, Klosterladen, Dialysezentrum (in Kooperation), Krankenhaus, Pflegeakademie, Provinzverwaltung

Slowakei (SK)

- 17 **Bratislava:** Krankenhaus mit Ärztezentrums und 49 Ambulanzen, dazugehörig: Ärztezentrums mit 11 Ambulanzen in Dunajská Lužná, 2 Ambulanzen in Pezinok, 3 Ambulanzen in Rovinka und 1 Ambulanz in Stupava
- 18 **Bratislava:** Tageszentrum für Obdachlose sowie 30 Betten für kranke Obdachlose (Kooperation mit Lazaristen)

- 19 **Skalica:** Lehrkrankenhaus (vom Staat geführt, Gebäude im Besitz des Ordens)
- 20 **Spišské Podhradie:** Einrichtung für körperlich und geistig behinderte Menschen (Kooperation mit Land Prešov)

Tschechien (CZ)

- 21 **Brno:** Apotheke, Konzertsaal, Krankenhaus (verpachtet)
- 22 **Letovice:** Apotheke, Kirche
- 23 **Valtice:** Kirche
- 24 **Vizovice:** Krankenhaus

Ungarn (H)

- 25 **Budapest:** Apotheke, Krankenhaus, Türkisches Bad
- 26 **Érd:** Altersheim
- 27 **Pécs:** Krankenhaus für Langzeitpflege, Hospiz
- 28 **Pilisvörösvár:** Altersheim
- 29 **Vác:** Krankenhaus für Langzeitpflege